IMMOTIONS

DAS KUNDENMAGAZIN DER ALHO GRUPPE

1 | 2018

Zukunft bauen

Bildung im 21. Jahrhundert

ALHO
MODULARE GEBÄUDE

„Sobald man in einer Sache Meister geworden ist, soll man in einer neuen Schüler werden.“

Was Gerhart Hauptmann da beschreibt, lässt sich heute mit dem Schlagwort „lebenslanges Lernen“ auf den Punkt bringen. Die Digitalisierung der Arbeitswelt fordert neue Arbeitsmethoden und -techniken. Wie sich das auf die pädagogischen – und auch räumlichen – Konzepte von Bildungseinrichtungen auswirkt, erfahren Sie in unseren Rubriken HORIZONT und IM GESPRÄCH.

Auch wir als Unternehmen lernen täglich Neues und entwickeln uns und unsere Bauweise aufgrund der Anforderungen unserer Kunden weiter. Beim Bau der Bundesagentur für Arbeit in Köln sind wir beispielsweise zum ersten Mal als Generalübernehmer und zugleich Investor aufgetreten.

Eine technische und logistische Herausforderung war die Aufstockung des Jung-Stilling-Krankenhauses in Siegen: Auf ein viergeschossiges Bestandsgebäude haben wir im laufenden Klinikbetrieb ein fünfgeschossiges Modulgebäude aufgesetzt.

Wie Räume als „dritter Pädagoge“ konzipiert werden, zeigt das Beispiel der Kita „Papageieninsel“ im luxemburgischen Wasserbillig.

Seit das Thema „serielles Bauen“ in aller Munde ist, wollen Bauherren und Architekten mehr über die Modulbauweise lernen. Die Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen zur Modulbau-Architektur erhalten Sie in unserer Rubrik KONSTRUKTION & TECHNIK.

Lernen Sie uns und unsere Bauweise mit der neuen Ausgabe unserer IMMOTIONS noch ein Stück besser kennen – ich wünsche Ihnen viel Spaß und neue Impulse beim Lesen,

Ihr Achim Holschbach

ALHO HORIZONT

TOP-THEMA
Auftrag: lebenslanges Lernen ermöglichen
4

IM GESPRÄCH

„Wir profitieren von der Schnelligkeit der Planungen“
Architekt Alexander Stecher im Interview
10

REFERENZEN

AGENTUR FÜR ARBEIT KÖLN
391 Raummodule,
19.500 Quadratmeter,
8 Monate Rekordbauzeit!

DIAKONIE KLINIKUM JUNG-STILLING
Bauaufgabe der Superlative

MAISON RELAIS „PAPAGEIENINSEL“ LUXEMBURG
Gemeinsam wachsen und sich wohlfühlen

14

KONSTRUKTION & TECHNIK

FAQ
Fragen und Antworten zur Modulbau-Architektur
22

ALHO INTERN

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort
Die ALHO Materiallogistik
24

KURZ NOTIERT

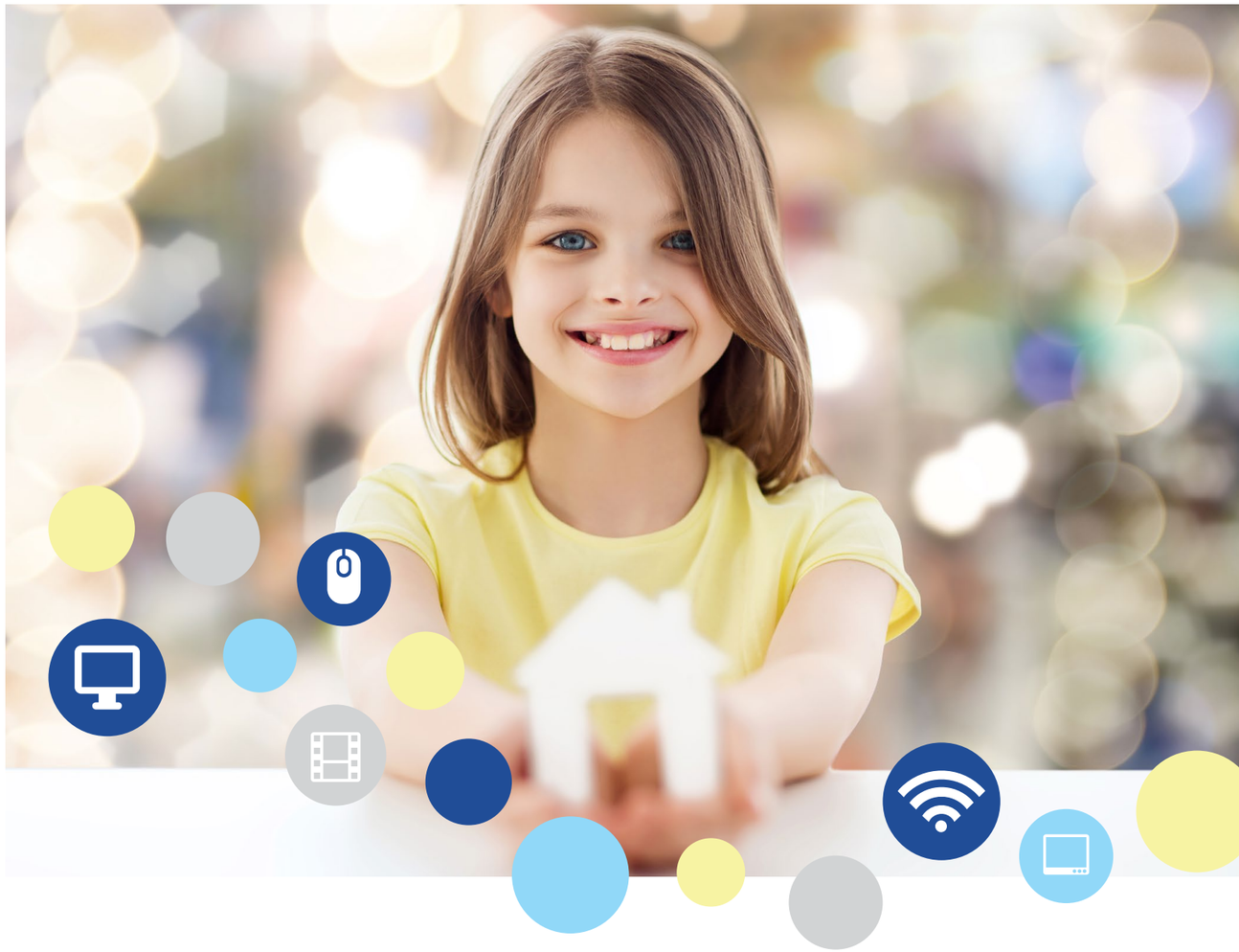
LUFTBALLONWETTBEWERB
Preisverleihung an die Gewinner

FIT INS JAHR 2018
Gesundheitstag bei ALHO

NEUE ALHO WEBSITE ONLINE!
Wir freuen uns über Feedback
26

Auftrag: lebenslanges Lernen ermöglichen

Früher war alles einfacher. Frontalunterricht, der Lehrer spricht, alle schreiben mit. Nach der Lehre ging es in den Beruf, vom Beruf in die Rente. Heute sind Lernwege und Biographien vielschichtig und oftmals komplex. Im Zeitalter des Wissens, in dem Informationen mit ein paar Klicks verfügbar sind, erhält lexikalisches Wissen einen immer geringeren Stellenwert.



Die Arbeitswelt befindet sich in einem gravierenden Wandel von der Automatisierung auf dem Weg zur Digitalisierung. Das 21. Jahrhundert verlangt nach einem neuen Arbeitertyp: sozialkompetente Persönlichkeiten, die souverän mit Wissen und Nichtwissen umgehen können, und sich evolutionär an neue Situationen und Bedingungen anpassen können. Das in der Ausbildung vermittelte Wissen überholt sich im Laufe eines Berufslebens. Vor diesem Hintergrund ist lebenslanges Lernen nicht nur für die allgemeine Bildung erstrebenswert, sondern sogar überlebenswichtig für die eigene Arbeitsplatzsicherung. Welchen Beitrag kann der Modulbau leisten, um baulich die Herausforderungen zu meistern, die an heutige Bildungseinrichtungen gestellt werden? →

WISSENSZEITALTER

Montag: Der Unterricht in der jahrgangsübergreifenden Klasse H der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Neustadt beginnt ganz selbstverständlich im Plenum des Klassenraums, einem Kreis aus Sitzquadern. Unter dem zentral angebrachten interaktiven Whiteboard – dort, wo früher einmal das Lehrerpult stand – tauschen sich Viktoria und ihre Klassenkameraden im Alter von sechs bis elf Jahren über die anstehende Woche aus. Die Lehrerin moderiert bei Bedarf und legt die individuellen Lernziele mit den einzelnen Schülern fest.

Schule geht heute viel differenzierter auf die Bedürfnisse und Interessen des Einzelnen ein als noch vor dreißig Jahren. Viktorias Mutter Ina wurde noch fast ausschließlich im klassischen Frontalunterricht beschult. Der Lehrer vermittelte die Lerninhalte „vor der Klasse“. Auswendiglernen war die gängige Lernmethode. Doch die sich zunehmend digitalisierende Arbeitswelt benötigt künftig immer stärker kreativ denkende und sozial kompetente Arbeiter, die talent- und interessenorientiert ausgebildet sind. Diesen Wandel spiegelt Schule durch den Einzug moderner pädagogischer Konzepte wider. Sie stellen den einzelnen Schüler mit seinen individuellen Talenten, aber auch die Gruppe mit ihrer Teamfähigkeit in den Mittelpunkt.

Mathematikstunde: Viktoria bearbeitet entsprechend ihres individuellen Wissensstandes eine Aufgabe zum kleinen Einmaleins. An einer Stelle kommt sie nicht weiter und beratschlagt sich mit einem älteren Mitschüler an ihrem Gemeinschaftstisch, an dem noch vier weitere Klassenkameraden sitzen. Peer-Learning, eine kooperative Methode, ist für Viktoria und ihre Klassenkameraden seit Beginn ihrer Schulzeit

ein integraler Bestandteil ihres Lernprozesses. Die Interaktion mit den Klassenkameraden soll sich positiv auf das Verständnis für einen Lernbaustein auswirken.

Schüler von heute finden durch kooperatives Lernen ganz natürlich zu überfachlicher personaler und sozialer Kompetenz. Gleichzeitig bekommen sie etwas, was für ihren weiteren Bildungsweg von unschätzbarem Wert ist: eine Auffassungsgabe für Problemlösungen von universellem Charakter. Kommt Viktoria gar nicht weiter, steht Frau Nessmer, ihre Klassenlehrerin, in ihrer Lehrerecke als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Nachdem die Aufgabe gelöst ist,

Moderne pädagogische Konzepte vermitteln Methoden für lebenslanges Lernen.

darf Viktoria ihr neu erlerntes Wissen anschließend mit einem Quiz an ihrem Klassen-Tablet vertiefen.

Nachmittag: Da Viktorias Eltern berufstätig sind, bleibt sie noch bis 16 Uhr in der Offenen Ganztagsschule, wo sie essen und ihre Hausaufgaben erledigen kann. Im Ruhebereich erholt sie sich, geht später erst zur Musik-AG und danach in die

Offene Werkstatt. Vielfältige Angebote bietet das Team aus qualifizierten Pädagogen für die „Über-Mittag-Kinder“. Teilweise finden die Aktivitäten in den Räumlichkeiten der Schule statt, teilweise gibt es eigens für die Nachmittagsstunden geschaffene feste Funktionsräume. Der Bedarf ist enorm, die Offene Ganztagsschule platzt aus allen Nähten. →

KREATIV & FLEXIBEL

ZUKUNFTSFÄHIGER SCHULBAU

Schule muss heute die nötigen Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass die angeborene Neugier und Begeisterung für das Lernen bei den Arbeitnehmern von morgen ein Leben lang anhält. Gleichzeitig gibt es darüber hinaus noch weitaus mehr Anforderungen an Bildungsimmobilien als früher.

Optimal sind die Räumlichkeiten für den Ganztagsbetrieb oft nicht. Viele Schulbauten stammen noch aus den 1970er-Jahren. Es wurde mal hier saniert, mal da erweitert – immer unter hohem Zeitdruck für die jeweilige Maßnahme, denn der Lehrbetrieb musste weitergehen. An vielen deutschen Schulen herrscht deswegen nach jahrzehntelanger Vernachlässigung des Bestands ein eklatanter Investitionsrückstau.

Handlungsbedarf entsteht weiterhin durch eine Reihe von Themen wie Inklusion, Barrierefreiheit, Digitalisierung, mehr soziale Arbeit, deutlich gestiegene Schülerzahlen und zuletzt die Aufnahme von Flüchtlingen. Auch an Viktorias Schule besteht Handlungsbedarf, aber langsam nimmt das Projekt „moderne Schulimmobilie“ an Fahrt auf.

Ein radikaler Neuanfang soll die Kopfwende bringen, weg von althergebrachten Denkmustern, hin zu einer zukunftsfähigen Schulimmobilie, die eine inspirierende und vielschichtige Lernumgebung bietet.

Best Practice:
Münchener Lernhauskonzept

Nach skandinavischem Vorbild basiert das Münchener Lernhauskonzept auf dem Streben, die Unpersönlichkeit großer Schulen aufzulösen, damit ein besonderes Miteinander entsteht. Im Lernhaus lernen Schüler aller Jahrgangsstufen in räumlichen und organisatorischen Clustern. Mehrere Klassen bilden im Lernhaus eine kleine Schule in der Schule – mit Lern-, Unterrichts- und Ruheräumen, aber auch mit eigenen Garderoben, Toiletten und einer Lehrerstation. Die Räume eines Lernhauses gruppieren sich um eine Mitte: ein Forum, das im Laufe des Tages flexibel genutzt wird. Adé „Flurschule“ – hallo zur pädagogischnutzbaren, barrierefreien Fläche mit Foren, Differenzierungs- und Inklusionsräumen. Ein Beispiel dafür ist der Schulpavillon Berner Straße, den ALHO für die Landeshauptstadt München nach Plänen des Architekten Alexander Stecher realisierte (Seiten 10–13). Der Modulbau erscheint die optimale Bauweise, um die vielen neuen Anforderungen, die aktuell, aber auch in Zukunft gestellt werden, zu meistern. Flexibilität ist oberstes Gebot: So passen sich die Raumlösungen an die individuellen Bedürfnisse an. Der tragende Stahlrahmen der ALHO Module erlaubt, nichttragende Innenwände beliebig zu versetzen. Das bedeutet: Der Raum kann wachsen, schrumpfen oder einfach nur sein Aussehen verändern. Die Verwendung qualitativ hochwertiger, geprüfter Baustoffe verschafft den nötigen Wohlfühlfaktor. Eine nachweislich nachhaltige und energieeffiziente Bauweise, Festpreisgarantie und eine kurze Bauzeit, bei der der Unterricht nicht gestört wird, überzeugen.

Schüler sollen sich in der Schule wohlfühlen. ALHO verwendet daher nur qualitativ hochwertige, gütegeprüfte Baustoffe und Materialien.

In Modulbauweise lassen sich Schulen problemlos aufstocken. Das Gebäude wirkt dennoch wie „aus einem Guss“.

„Wir profitieren von der Schnelligkeit der Planungen“

München wächst. 2030 soll die bayerische Landeshauptstadt mehr als 1,8 Millionen Einwohner zählen. Wie sich das auf den Schulbau auswirkt, erläutert Architekt Alexander Stecher, der im Auftrag des Münchner Baureferats Schulen plant, im Gespräch mit IMMOTIONS.

Dipl.-Ing. Architekt Alexander Stecher hat bereits mehrfach Schulgebäude für die Landeshauptstadt München in Modulbauweise geplant.

Als Deutschlands größter kommunaler Bildungsträger steht die Stadt München vor hohen Herausforderungen. Sie hat deshalb ein großes Schulbauprogramm auf den Weg gebracht, das in den kommenden Jahren neben einer Reihe von Neubauten in konventioneller Bauweise auch die Erweiterung und Sanierung zahlreicher Bestandsgebäude vorsieht. Als schnelle Abhilfe bei akutem Raumbedarf und um während der Baumaßnahmen eine qualitativ hochwertige Unterbringung der Schülerinnen und Schüler gewährleisten zu können, werden auch Interimsgebäude in ALHO Modulbauweise realisiert.

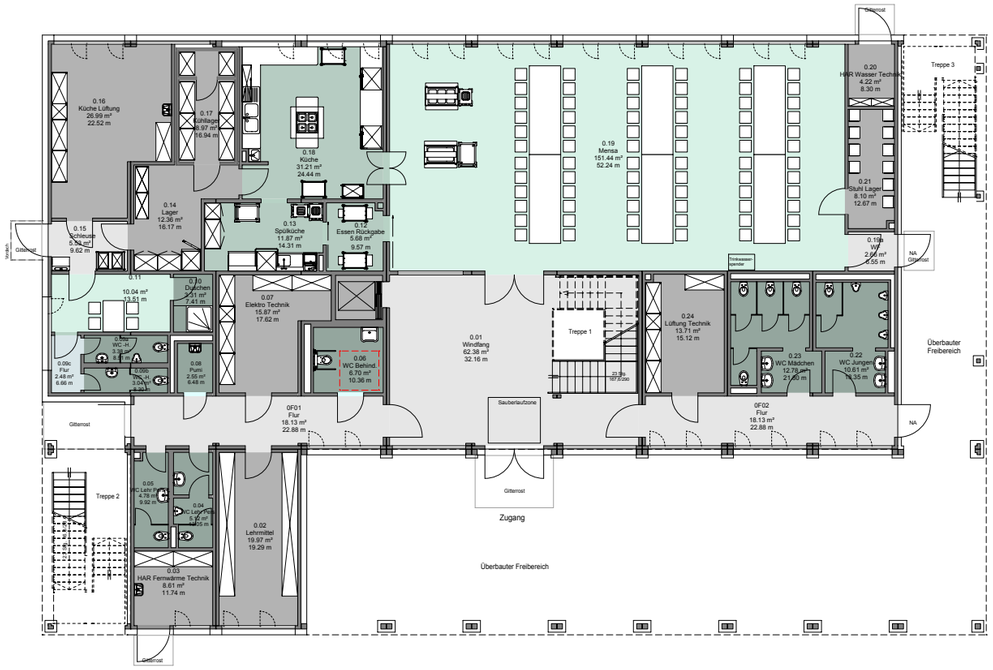
Eines der jüngsten Projekte ist der Schulpavillon Berner Straße. Er wurde vom Architekten Alexander Stecher im Auftrag des Münchner Baureferats geplant und ist ein gelungenes Beispiel für serielle Individualität, die modernen Modulbau heute kennzeichnet. Mit seiner am Lernhauskonzept orientierten Grundrissorganisation und in seiner Fassadengestaltung setzt das farbenfrohe Bauwerk pädagogische wie gestalterische Akzente.

Herr Stecher, für Sie ist die Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München und die Realisation von Schulen ein Kerngebiet Ihrer Architektentätigkeit. In diesem Zusammenhang ist auch der Schulpavillon München Berner Straße in ALHO Modulbauweise entstanden. Können Sie in kurzen Worten das Projekt skizzieren und dabei die Besonderheiten der Modulbauweise hervorheben?

Wie an vielen Schulstandorten in der Landeshauptstadt München besteht auch in der Schulanlage Berner Str. 6 ein erheblicher Mangel an ausreichenden Schulräumlichkeiten. Dieser hohe Bedarf wird durch die Realisierung der neu errichteten Schulpavillonanlage kompensiert. Grundsätzlich ist bei allen für eine Interimsmaßnahme vorgesehenen Schulprojekten die Auswahl des Standortes und dessen baurechtliche Realisierbarkeit auf dem Schulgrundstück eine besondere Herausforderung, ebenso wie die Umsetzung des geforderten Raumprogramms in eine zu dem gewählten Standort passende Gebäudegliederung. Dieser Umstand war auch für das Projekt in der Berner Str. 6 gegeben. Die Besonderheiten an diesem Gebäude waren vor allem die Umsetzung der Vorgaben zur Schaffung eines Grundschul-Lernhaus-Clusters auf einer Ebene und die Organisation von Versorgungsräumlichkeiten wie Großküche mit Mensa, Sanitärbereiche und Technik für die gesamte Schulanlage auf einer anderen Gebäudeebene. Die ungleichen Vorgaben an Raumgrößen und -nutzungen auf verschiedenen Etagen bei gleichzeitiger Beachtung der speziellen Anforderungen an Modulbauten, wie Gebäuderaster, Modulbreiten, Modullängen sowie ein durchgängiges statisches Konzept, führten zu einer anspruchsvollen Lösung für die Gebäudegliederung.

Worin sehen Sie die wichtigsten Vorteile der Modulbauweise – allgemein, für Sie als Planer und bezogen auf den speziellen Bereich Bildungsbauten?

Letztendlich hilft in Projekten dieser Art die Modulbauweise mit ihrer relativ „strengen“ und geradlinigen Konzeption. Man muss sich als Planer von vorneherein darauf einstellen. Im Laufe unserer Projektarbeit haben wir aber den Umgang mit dieser Materie gelernt und können gut mit den baukonstruktiven „Zwängen“ →



A.INFO

Architekt Alexander Stecher

Das Architekturbüro Alexander Stecher in Pfaffing ist seit 14 Jahren in allen Leistungsphasen tätig.

Geplant werden private und gewerbliche Wohnungsbau- und Hochbauprojekte, Objekte im Denkmalschutz, Altbausanierungen, aber auch temporäre Gebäudelösungen für private und öffentliche Auftraggeber im In- und Ausland.

Projektsteuerung und Projektmanagement, Standortanalysen und Konzeptentwicklung, Facility Management für Handelszentren, das Erstellen von Brandschutzkonzepten, energetische Sanierungen sowie Laden- und Möbelbau ergänzen das Leistungsspektrum des Büros.

umgehen, die Raumprogramme erfolgreich umsetzen und auch mehr und mehr architektonisch gestalterische Ansätze verwirklichen. Die Umsetzung von Raumprogrammen in Schulen kommt den Grundsätzen von Modulbauten entgegen, da sich wiederholende Raumfolgen mit mehr oder weniger homogenen Raumflächen gut in die durch uns als geeignet ausgewählte Modul-Gliederung/-Rasterung (Modulbreite- und länge) einfügt.

Modulbauten und Containeranlagen werden immer noch miteinander verglichen und dabei nicht selten verwechselt. Dies wird den Qualitäten der modernen Modulbauweise jedoch nicht gerecht. Wie würden Sie als Architekt aus Ihrer Erfahrung heraus die Unterschiede definieren?

Die Begriffe stellen dies eigentlich schon dar: Die „Containergeneration“ gewährleistet zwar im Innenausbau ähnliche Qualitäten wie im Modulbau oder auch im konventionellen Ausbau, allerdings ist die Außenhülle in konstruktiver, bauphysikalischer und ästhetischer Sicht näher am Baustellencontainer als an einem Gebäude für eine dauerhafte Nutzung. Hinzu kommt die Außenwirkung der „Container“, die in der öffentlichen Beurteilung negativ besetzt ist. Im Modulbau sind diese Faktoren erheblich verbessert, optimiert oder gänzlich behoben. Kommt, wie im Projekt Berner Str. 6, noch die energetisch sinnvolle Lösung einer Fassadenverkleidung mit Dämmebene dazu, kann das Gebäude eine unbegrenzte Standzeit gewährleisten. Gleiches gilt auch für die erhöhten Qualitätsanforderungen an den Innenausbau.

Was sind für Sie eindeutige Qualitätsmerkmale der modernen Modulbauweise? Worauf achten Sie in der Praxis besonders und wie stellen Sie die Qualität sicher?

Die Qualitätssicherung bei Modulbauten unterscheidet sich nicht wesentlich von den Faktoren, wie sie in einem Projekt in konventioneller Bauweise angelegt werden. Im Bereich Materialökologie werden die Maßstäbe nach meiner Erfahrung sogar noch penibler verfolgt.

Wovon profitieren Sie als Planer am meisten bei der Modulbauweise?

Wir profitieren von der Schnelligkeit und Geradlinigkeit der Planungen, den kompetenten Entscheidungen der Verantwortlichen und von der zielgerichteten Umsetzung der Bauten.

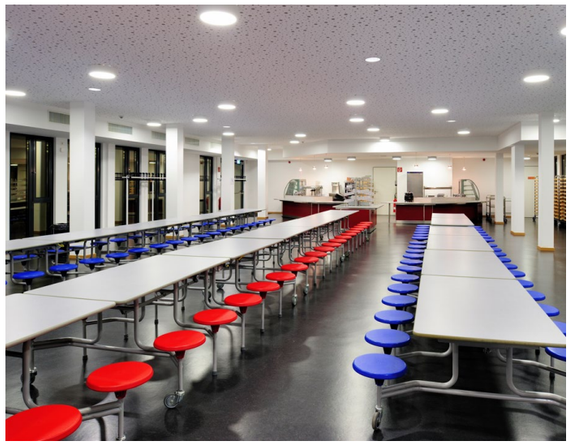
Haben Sie auch außerhalb des Schulkontexts bereits Modulgebäude geplant oder könnten Sie sich das vorstellen?

Bei uns läuft gerade ein privates Wohnbauprojekt an, das wir in Systembauweise konzeptionieren wollen. Realisiert haben wir außerhalb der öffentlichen Aufträge noch kein Projekt dieser Art.

Wie bewerten Sie generell die Zusammenarbeit mit ALHO? Wo liegen die besonderen Stärken des Unternehmens?

Zentrales Thema aller Bauprojekte ist das Zusammenwirken von professionellen Kräften, mit denen auch eine persönliche Ebene entwickelt werden kann. Es muss die Bereitschaft von allen Beteiligten da sein, immer mit Blick auf die erfolgreiche Umsetzung des Projektes aufeinander zuzugehen und in komplexen Fragen Kompromisse zu erzielen. Alle vorab genannten Faktoren sind bei ALHO nach unserer bisherigen Erfahrung der Zusammenarbeit auf allen Ebenen besonders gut ausgeprägt.

Klassenraum



Schulmensa

19.500 Quadratmeter, 8 Monate Rekordbauzeit!

Seit Anfang 2018 ist die neue Stadtagentur in Köln in Betrieb. In vielerlei Hinsicht ist sie ein bemerkenswertes Neubauprojekt.

Für ALHO gilt dies, weil das Modulbauunternehmen hier erstmals als Generalübernehmer und zugleich als Investor agiert, und für den Betreiber, die Bundesagentur für Arbeit, BA Köln, weil sie als Mieter des repräsentativen Verwaltungskomplexes ihr umfangreiches Dienstleistungsangebot rund um die Themen Arbeit, Weiterbildung und lebenslanges Lernen nun konzentriert unter einem Dach bündeln kann.

Jugendliche und Studenten am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn, Arbeitnehmer auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, geflüchtete Menschen auf ihrem Weg in eine neue Arbeitswelt, Arbeitgeber auf der Suche nach Arbeitskräften – sie alle brauchen kompetente Beratung. Zielgerichtet, individuell und vor allem schnell. „Dank der Modulbauweise konnten wir in Rekordzeit unsere neue Agentur für Arbeit als Neubau realisieren, ohne wertvolle Zeit in langwierige Planungs- und Bauprozesse zu investieren, wie sie beim konventionellen Bauen unumgänglich sind. Gerade einmal 16 Monate hatten wir für Planung und Bauausführung Zeit – mit ALHO hat die Übergabe auf den Punkt geklappt“, freut sich Roswitha Stock, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln.

„Unsere Kunden sind auf schnelle Hilfe und unmittelbare Beratung angewiesen“, so die Agenturchefin weiter. „Sie haben ganz besonders von der präzisen Vorplanung und der daraus resultierenden schnellen Realisierung des Gebäudes profitiert. Außerdem bietet die Bündelung unserer Dienstleistungskompetenzen unter einem Dach nun eine übergreifende und damit besonders erfolgreiche Beratung. Indem alle operativen Einheiten im Neubau zusammenrücken, sind auch die internen Wege kürzer geworden. Unsere rund 600 Mitarbeiter können →

ihre Aufgaben nun optimal konzentrieren und noch effizienter arbeiten. Das bedeutet am Ende Mehrwert für alle.“

„Wer die Montage eines Modulgebäudes noch nie mit eigenen Augen mitverfolgt hat, kann kaum glauben, dass ein Gebäude dieser Größe in so schneller Zeit realisiert werden kann. Wir haben das Wachsen unserer Stadtagentur tagtäglich mitverfolgen können“, berichten BA-Mitarbeiter.

Strukturelle Veränderungen in der Arbeitsverwaltung, wie die Aufsplittung von Agentur für Arbeit und Jobcenter sowie sinkende Arbeitslosenzahlen, machten das Bestandsgebäude der Bundesagentur für Arbeit an der Luxemburger Straße in Köln zunehmend unwirtschaftlich. Nach 35 Jahren wäre zudem eine umfangreiche Sanierung nötig gewesen, deren Kosten die des neuen Modulgebäudes deutlich überschritten hätten.

„Das war in gewisser Weise unser Glück“, sagt Roswitha Stock. „Denn mit der Neubaumaßnahme hatten wir die Möglichkeit, ein Gebäude passend für unsere heutigen Bedürfnisse und flexibel für die Nutzung von morgen zu konzipieren. In einem einzigartigen Prozess haben wir von Anfang an alle Mitarbeiter in die Planung eingebunden und gemeinsam eine optimale Lösung für Köln und seine Bürgerinnen und Bürger umgesetzt“, so Roswitha Stock.

Die ALHO Systembau GmbH setzte sich bei einem europaweit ausgeschriebenen Vergabeverfahren um die Neubaumaßnahme und deren anschließende Vermietung an die Stadtagentur Köln durch. Ende August 2016 wurden die Verträge unterzeichnet. Fristgerecht zum 20. Dezember 2017 wurde die Stadtagentur auf dem knapp 14.000 Quadratmeter großen Grundstück des ehemaligen Flughafengeländes Butzweilerhof in Köln-Ossendorf den Nutzern übergeben.

Die Stadtagentur setzt sich aus insgesamt 391 Raummodulen zusammen, die im ALHO Werk in Morsbach gefertigt wurden. Ein 6-geschossiger Längsriegel bildet dabei das Gebäuderückgrat, zu dem senkrecht auf beiden Seiten Gebäudeflügel in vier- bis fünfgeschossiger Bauweise angeordnet sind. Mit der Kammstruktur erzielten die Planer einen offenen Campus-Charakter, mit dem der große Flächenbedarf im Gebäude optimal abzudecken war. Die Grundrissgestaltung ermöglicht größte Unabhängigkeit und Flexibilität, da sich alle Büros nach außen orientieren und gleiche Arbeitsplatzbedingungen für alle Mitarbeiter garantieren. Zwischen den Riegeln sind attraktive Freiflächen entstanden. Besonders beliebt ist die Kantine des Hauses, die mit einer Ausgabe von nahezu 300 Mittagessen am Tag die Mitarbeiter unabhängig vom Essensangebot außerhalb macht: „Neben der besonderen Arbeitsatmosphäre im Haus genieße ich vor allem den tollen Blick, der sich aus der Kantine auf den Kölner Dom bietet“, schwärmt ein Mitarbeiter.

„Die Beratung und Hilfe der Arbeitsagenturen zu suchen und anzunehmen fällt vielen Menschen nicht leicht. Darum wollten wir ein Gebäude schaffen, das den Kunden vor allem eine angenehme Atmosphäre bietet“, erklärt Roswitha Stock. „Zentrale Bedeutung hat dabei der großzügige, helle und freundlich gestaltete Eingangsbereich, der als `Herz des Hauses´ nicht nur den Kundenempfang, sondern auch die Erschließung der einzelnen, Abteilungen übernimmt.“

Mit der Neubaumaßnahme der Stadtagentur wurden alle Vorteile der Modulbauweise genutzt, angefangen bei der präzisen Planung aus einer Hand und den attraktiven Gestaltungsmöglichkeiten über den rasanten Baufortschritt bis zur termingerechten Übergabe. Die modulare Bauweise bietet im Hinblick auf die Flexibilität einzigartigen Spielraum. Die anpassungsfähige, modulare Gebäudestruktur garantiert jederzeit nutzungsbedingte Veränderungen. Umbauten, Erweiterungen und selbst Aufstockungen sind möglich. Roswitha Stock: „So können wir bei Bedarf als Agentur für Arbeit auch baulich auf zukünftige Arbeitsmarktsituationen reagieren und das Gebäude aktuellen Gegebenheiten anpassen, damit unsere Kunden immer genau den Service erhalten, den sie brauchen.“

Wartebereich

Kantine

A.INFO

Bundesagentur für Arbeit Köln

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
ALHO Systembau GmbH

PLANUNG:
Hartmut Bromberger, Waiblingen
Wittkowski & Partner, Köln

GEBÄUDENUTZUNG:
Bürogebäude

BAUZEIT:
32 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
19.500 Quadratmeter

Barrierefreier Sanitärbereich

Bauaufgabe der Superlative

Das Siegener Diakonie Klinikum Jung-Stilling realisierte mit ALHO ein spektakuläres Bauprojekt in Modulbauweise: die Aufstockung des Klinikgebäudes um fünf Modulbaugeschosse.

Mit der professionellen Abwicklung des Projekts Hybrid-OP (IMMOTIONS berichtete) konnte ALHO beim Bauherrn sowie beim Architekten überzeugen. Das gute Preis-Leistungs-Verhältnis der ALHO Modulbauweise führte nach einem förmlichen Ausschreibungsverfahren schließlich zur Beauftragung eines weiteren Bauprojekts: der Aufstockung des Bestandgebäudes um fünf Geschosse im laufenden Betrieb.

Um eine gleichmäßige Lastabtragung der neuen Geschosse – bestehend aus 69 im ALHO Werk vorgefertigten Modulen – zu gewährleisten, musste das als Hubschrauberlandeplatz genutzte Dach des Bestandsgebäudes zunächst zurückgebaut und mit einem sogenannten Lastverteilungsrost in Form einer Stahlunterkonstruktion ausgestattet werden. Diese wurde später als Bettenstation ausgebaut und stellt somit zugleich die fünfte Etage des Gebäudes dar.

Darauf sitzen weitere Modulbauetagen, die als normale bzw. geriatrische Bettenstationen für insgesamt 111 Betten ausgebaut wurden. Das achte und neunte Geschoss ist als Staffelgeschoss flexibel in der Nutzung konzipiert. Zunächst werden die Räume als Therapiezentrum genutzt, später kann die Etage für die Luftrettung umgerüstet werden.

Die Tatsache, dass Modulgebäude besonders schnell, leise und schmutzarm errichtet werden, hatte bei diesem Bauvorhaben besonderes Gewicht, denn das vierte Obergeschoss des Bestandsgebäudes beherbergt die Kinderintensivstation des Klinikums und das Wohl der kleinen Patienten durfte zu keinem Zeitpunkt des Baufortschritts gefährdet oder beeinträchtigt werden.

Aufstockung im laufenden Krankenhausbetrieb in sauberer und leiser Modulbauweise

A.INFO

Diakonie Klinikum Jung-Stilling

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
Diakonie in Südwestfalen gGmbH

PLANUNG:
Architekturbüro Schmidt, Betzdorf

GEBÄUDENUTZUNG:
Klinik

BAUZEIT:
24 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
4.628 Quadratmeter

Gemeinsam wachsen und sich wohlfühlen

Mehr als 50 Betreuungseinrichtungen für Kinder aller Altersgruppen hat ALHO im In- und Ausland realisiert. Eines der jüngsten Projekte: die Kindertagesstätte „Maison Relais Papageieninsel“ der luxemburgischen Gemeinde Mertert.

„Mit ALHO haben wir das Planen und Bauen aus einer Hand und die Vorteile der Modulbauweise schätzen gelernt. Wir sind sehr glücklich mit dem neuen Haus.“

Sacha Kowalyszyn, Service Technique, Administration Communale de Mertert

Seit September 2017, pünktlich zum Schuljahresbeginn in Luxemburg, bietet die Kita 173 Kindergarten- und Grundschulkindern einen sicheren und behaglichen Ort, um gut betreut spielen und lernen zu können.

Innerhalb von sechs Monaten wurden 22 ALHO Raummodule geplant, vorgefertigt und zu einem zweigeschossigen Kinderhort montiert und ausgebaut. Die reibungslose Projektabwicklung erfolgte in enger Zusammenarbeit und Koordination mit der Gemeinde Mertert als Bauherrin und den späteren Nutzern des Gebäudes.

„Ausschlaggebend für uns war ganz klar die Schnelligkeit in Planung und Baufortschritt: Modulgebäude sind hier unübertroffen. In einer öffentlichen Ausschreibung konnte sich ALHO durchsetzen. Das Vertrauen in das Unternehmen war von Anfang an gegeben, denn hier stimmt die Qualität. Die Bauten sind für die Dauernutzung konzipiert und stehen konventionell errichteten Gebäuden in nichts nach. Außerdem sind sie flexibel und an künftige Nutzungen anpassbar und demnach auch morgen noch zukunftsfähig“, so die Verantwortlichen der Gemeinde. Von Anfang an war das Betreuungspersonal in die Planungen einbezogen. Die gesamte Einrichtung und Gestaltung der Räume folgt dem Prinzip „Raum als dritter Pädagoge“. Dabei sind die einzelnen Funktionsbereiche auch für kleine Kinder klar erkennbar, stoßen Bildungsprozesse an und fördern Eigenständigkeit.

Es gibt Kreativ- und Werkzimmer, Forscherzimmer mit Sand- und Wassertisch, Bauzimmer, kleine Bibliotheken mit Chill-out-Zonen, Theater- und Musikräume mit Garderoben, Schminktischen und einer Spielburg, einen Raum mit Tischkicker und Billardtisch sowie einen großzügigen Multimedia-Raum.

Ein stützenfreier Bewegungsraum mit Sportbodenbelag bietet den Kindern auf 60 Quadratmetern mit Klettergerüst, Schaukeln und Rutsche auch bei schlechtem Wetter Platz zum Toben und kann für Veranstaltungen und Feste genutzt werden.

Im Namen der Kita – „Papageieninsel“ – spiegelt sich das fröhliche Geplapper und das bunte und unbeschwerte Leben der Kinder im Haus wider. An der Fassade findet er in farbenfrohen, dekorativen Papageienmotiven Entsprechung.

A.INFO

Maison Relais Papageieninsel

AUFTRAGGEBER/BAUHERR:
Gemeinde Mertert

PLANUNG:
Sacha Kowalyszyn

GEBÄUDENUTZUNG:
Kindertagesstätte

BAUZEIT:
11 Wochen

BRUTTOGRUNDFLÄCHE:
1.130 Quadratmeter

FAQ Modulbau-Architektur

Moderne Modulbauten gewinnen in der Architektur immer mehr an Bedeutung und die Nachfrage steigt kontinuierlich. Welche gestalterischen Möglichkeiten Modulgebäude bieten, erfahren Sie in den Antworten zu den am häufigsten gestellten Fragen zur Modulbau-Architektur.

Wie flexibel ist man in der Grundrissgestaltung beim Modulbau?

Grundsätzlich ist zu sagen: Im Modulraster hat der Architekt in der Grundrissgestaltung prinzipiell alle denkbaren Freiheiten – unabhängig voneinander in jedem Geschoss. Nahezu jeder Entwurf für ein Massivgebäude lässt sich auch in Modulbauweise umsetzen. Auch wenn der Grundriss auf einem festen Modulraster basiert, ist dieses Raster doch sehr variabel. Die gängigen Modulgrößen reichen in der Breite von 2,625 bis 4,00 m, in der Länge von 7,75 bis zu 16,75 m und in der Höhe von 3,20 bis 4,00 m. Sondergrößen sind ebenfalls realisierbar – die maximalen Abmessungen der einzelnen Raummodule werden durch ihre Transportfähigkeit bedingt. Bei der Modulbauweise handelt es sich um eine dreidimensionale Stahlskelettkonstruktion mit statisch nicht tragenden Innenwänden. Dies ermöglicht eine größtmögliche Flexibilität hinsichtlich der Raumgestaltung und erfüllt damit die unterschiedlichen Anforderungen des Bauherrn.

Wie viele Geschosse sind in der Modulbauweise realisierbar?

ALHO hat sich auf den Bau von Gebäuden unterhalb der Hochhausgrenze spezialisiert. Genau wie in konventioneller Bauweise lassen sich auch in Modulbauweise Geschossbauten bis zur in der Hochhausrichtlinie als Grenze definierten Höhe von 22 Metern über der Geländeoberfläche erstellen, wobei die Höhe des Fußbodens des obersten Geschosses ausschlaggebend ist. Daraus ergeben sich sechs bis sieben Vollgeschosse, die in Modulbauweise realisiert werden können.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten bezüglich der Fassade bietet die Modulbauweise?

In puncto Fassadengestaltung ist in der Modulbauweise alles realisierbar, was auch konventionelle Bauweisen bieten – ob großflächige Verglasungen, Putz auf Wärmedämmverbundsystem oder vorgehängte, hinterlüftete Fassadenelemente in Holz, Metall, Keramik oder Glas. Modulbau überzeugt durch ansprechende Architektur, die von konventionell errichteten Gebäuden nicht zu unterscheiden ist. Außer der Architekt spielt die Möglichkeiten der Modulbauweise gezielt aus – z.B. mit frei auskragenden Balkonen und Loggien oder versetzter Anordnung der Module.

Welche Gebäudekubaturen sind möglich?

Durch die Reihung und Stapelung der dreidimensionalen, auf einem orthogonalen Raster beruhenden Raummodule entstehen attraktive Baukörper. Vor allem Planer, die klare Formen oder den Bauhausstil schätzen, können sich in der Welt der Modularchitektur zuhause fühlen. Spielt man die Möglichkeiten der Modulbauweise gezielt aus, lassen sich Gebäude mit frei auskragenden Erkern, Balkonen und Loggien oder einer spannenden Fassade mit versetzter Anordnung der Module ausbilden. Hinsichtlich der Geometrie des Gebäudes muss jedoch eines akzeptiert werden: Organische Gebäudekubaturen sind zwar realisierbar, jedoch nur als Sonderapplikationen oder in Form von Hybrid-Bauweisen.

Wie ist die Flächeneffizienz im Modulbau im Vergleich zur konvetionellen Bauweise?

Ressourceneffizientes Gebäuddesign – so lautet die aktuelle Herausforderung für Ingenieure und Architekten. Die Stahlkonstruktion der Raummodule bietet Leichtigkeit bei hoher Tragfähigkeit und geringen Bauteilabmessungen. Die vergleichsweise filigrane Konstruktion der Module führt zu höherer Flächeneffizienz im Modulbau als bei vergleichbaren konventionellen Bauweisen.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Ob Schraube, Waschbecken, Fenster oder Werkzeug für Montage – die Abteilung Materiallogistik sorgt dafür, dass in der Produktion der Materialstrom reibungslos fließt.

Abteilungsleiter Jürgen Reifenrath sorgt mit seinem Team dafür, dass Material zur richtigen Zeit verfügbar ist.

„Sparen Sie zehn Schritte am Tag für 12.000 Mitarbeiter. Damit erhalten Sie 50 Meilen an überflüssiger und vergeudeter Energie, die eingespart werden können“, so propagierte es Henry Ford, der Urvater der industriellen Produktion. Und dass seine Rechnung bei ALHO aufgeht, dafür sorgen die Spezialisten der Materiallogistik in der Raumfabrik.

Mit seinen zehn Mitarbeitern sorgt Jürgen Reifenrath, Leiter der Abteilung Materiallogistik, dafür, dass die für die einzelnen Produktionsschritte benötigten Materialien während des Zwei-Schicht-Betriebs immer exakt dann bereitstehen, wenn die Gewerke Stahlbau, Trockenbau oder Sanitär sie zum Einbau ins Modul benötigen. Der auf den Produktionsbedarf hin optimierte Materialfluss ist eines der Kernelemente innerhalb der ALHO Lean-Production.

Aber nicht nur in der Produktion muss immer alles griffbereit sein, sondern auch auf der Baustelle. Deshalb gehört auch das Bestücken der Materialcontainer, die bei der Modulmontage vor Ort zum Einsatz kommen, in die Zuständigkeit der Logistik-Profis.

Das Team der Materiallogistik v. l. n. r.: Christoph Wagner, Heinrich Hesselbach, Wieslaw Luczykoowski, Gerhard Wagner, Michael Philippi, Markus Neeb, Alexander Schneider, Sven Hochhard, Christian Gnacke, Jürgen Reifenrath. Es fehlt Andre Heuser.

Luftballonweitflug-Wettbewerb

Im Rahmen unseres 50-jährigen Firmenjubiläums fand beim Tag der offenen Tür am 15.10.2017 ein Luftballonwettbewerb statt.

Fast 500 Luftballons flogen in den Himmel – und damit viele Wünsche und Erwartungen: „Hoffentlich fliegen sie weit! Hoffentlich wird meiner gefunden!“

Die ersten Antwortkarten trafen bereits nach wenigen Tagen zurück in Steeg ein. Der kürzeste Flug endete bereits nach acht Kilometern in Hohenhain. Viele Ballons haben es bis weit nach Ostdeutschland geschafft. Insgesamt wurden 34 Ballons gefunden und die Antwortkarten an ALHO zurückgesandt.

Hier nun die Ballons mit der weitesten Reise und somit die Gewinner unseres Luftballonwettbewerbs:

1. Platz – Delia Mockenhaupt
Ihr Ballon flog sage und schreibe 1.362 kilometer weit – bis nach Wydminy in Polen.
Gewinn: eine Heißluftballonfahrt für 2 Personen

2. Platz – Anna Fuhr
Ihr Ballon flog 611 kilometer weit –
bis nach Berlin-Mitte.
Gewinn: ein Gutschein über 50 € für das JUMP House in Köln

3. Platz – Paulina Neef
Ihr Ballon flog 579 kilometer weit –
bis nach Kreien in Mecklenburg-Vorpommern.
Gewinn: Kino-Gutscheine im Wert von 30 €

ALHO wünscht viel Spaß mit den Gewinnen.

Neue ALHO Website online!

Die Website ist heute die digitale Visitenkarte eines Unternehmens. Wer sich über Produkte und Dienstleistungen informiert, tut dies in der Regel im ersten Schritt im Internet. Eine attraktive und informative Online-Präsenz ist daher Pflicht. Deshalb haben wir unseren Internetauftritt komplett überarbeitet.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Surfen durch unsere Website und freuen uns auf Ihr Feedback.

Fit ins Jahr 2018 – Gesundheitstag bei ALHO

Die grundlegende Basis eines jeden erfolgreichen Unternehmens bilden mitunter motivierte und gesunde Mitarbeiter.

ALHO investiert mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement kontinuierlich in die Zukunftssicherheit des Unternehmens, indem die Arbeitsbedingungen und die gute Lebensqualität am Arbeitsplatz weiter optimiert werden sollen. In Anlehnung an die Marke ALHO wurde das neue Projekt auf den Namen VitALHO getauft und steht für eine systematische und zukunftsweisende Gesundheitsförderung im Unternehmen.

Ziel ist es, die Gesundheit und Motivation der Mitarbeiter nachhaltig zu fördern und die Produktivität, Produkt- und Dienstleistungsqualität sowie Innovationsfähigkeit des Unternehmens zu erhöhen.

Das VitALHO Team freute sich über eine hohe Resonanz auf dem 1. VitALHO-Gesundheitstag am 17.01.2018

Viele interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen zu den Ständen, um mehr über das Thema Gesundheit zu erfahren. Hierzu wurden sechs Stationen aufgestellt, bei denen die Besucher sich aktiv über ihren eigenen Gesundheitszustand informieren konnten.

Von Körperstabilitäts- und Stressbewältigungstests über eine Analyse der Körperzusammensetzung bis hin zur Ernährungsberatung war vieles zum Entdecken dabei. Weitere Aktivitäten wie die Teilnahme am diesjährigen Siegerländer Firmenlauf stehen bereits fest im Terminkalender!

An dieser Stelle noch einmal ein Dankeschön an die Aussteller und Mitgestalter!

VITALHO
GESUNDHEIT MIT SYSTEM

A.INFO

Impressum

IMMOTIONS ist das Kundenmagazin der ALHO Gruppe

ALHO Systembau GmbH,
D-Morsbach

ALHO Systembau S.à r.l.,
LU-Esch-sur-Alzette

ALHO Systeembouw,
BE-Leuven

Herausgeber:

ALHO Holding GmbH
Postfach 1151
51589 Friesenhagen
Tel: +49 (2294) 696-100
marketing@alho.com

Redaktion:

ALHO Holding GmbH

C&G: Strategische Kommunikation GmbH

Ruess Public B GmbH

Fotografie:

Martin Lässig
Gérard Borre

Copyright und Nutzungsrechte der Texte und Bilder:

ALHO Holding GmbH

Auflage:

25.000 Stück

www.alho.com

IMMOTIONS

ALHO
MODULARE GEBÄUDE